

Missbrauch von Studiengebühren wird Tür und Tor geöffnet Gegen den Willen der Studierenden beschließt der Senat neuen Vergabeschlüssel der Gebühren

Bielefeld, 8. Mai 2008. Der Senat der Universität Bielefeld hat auf seiner gestrigen Sitzung einen neuen Vergabeschlüssel für Studiengebühren beschlossen. Dies geschah ausdrücklich gegen den Willen der Studierenden. Dass Studierende über die Verteilung ihrer Studiengebühren entscheiden dürfen, wurde gestern eindeutig als Lippenbekenntnis entlarvt. Der neue Vergabeschlüssel bevorzugt weiter die Fakultäten, 70% der Gebühren werden nun direkt von ihnen ausgegeben. Dies schmälert eindeutig das Mitbestimmungsrecht der Studierenden. Denn auf Ebene der Fakultäten ist dieses Recht nur formal gegeben. „Wenn ich morgen eine Prüfung bei einer Professorin habe, werde ich ihr nicht heute die Forschungsgelder aus Studiengebühren streichen“, stellt André Armbruster, Öffentlichkeitsreferent des AStA, heraus. Da die Studierenden in den Fakultäten so unter Druck gesetzt werden, wird der Verschwendung der Gebühren Tür und Tor geöffnet. Die ProfessorInnen im Senat entschieden mit ihrer Mehrheit über den neuen Vergabeschlüssel. So wurde ein breiter Konsens aller Studierenden bewusst und absichtlich übergangen. Von Seiten der StudierendenvertreterInnen wurde nur eine kleine Änderung in der bisherigen Vergabepaxis gefordert. Dies hätte die Vergabe der Gebühren transparenter gemacht, außerdem wäre so das Controlling sichergestellt worden. Allerdings ist nun das Gegenteil der Fall. Die ProfessorInnen können ab sofort nach Gutsherrenmanier die Gebühren verteilen, ohne sich dafür rechtfertigen zu müssen.

Gerechtfertigt wurde das Übergehen von studentischen Interessen mit abstrusen Argumentationen. So zum Beispiel der Dekan der Soziologiefakultät: „Die Dekane wissen, was die Studierenden wollen, die Studierenden nicht.“ Ein professorales Mitglied des Senats aus dem Bereich der Sportwissenschaft spricht die Absichten ganz offen aus: „Das Rektorat darf in der Vergabe der Studiengebühren nicht beschränkt werden, es soll Handlungsfreiheit haben.“

Eine Mitbestimmung bei der Vergabe von ihren Gebühren durch die Studierenden war also von Anfang an nur geheuchelt. „Seit der Einführung der Gebühren werden die Studierenden vom Rektorat nur belogen. Es wird versucht, die Gebühren der Studierenden für die Interessen der ProfessorInnen zu missbrauchen“, so die AStA-Vorsitzende Mira Schneider. Der AStA fordert den Senat auf, die Vergabe der Studiengebühren wieder in die Hände der Studierenden zu legen. Der neue Vergabeschlüssel muss umgehend wieder abgeschafft werden. Die Vorschläge und Ansichten aller Studierenden über die Vergabe müssen auch von ProfessorInnen umgesetzt werden. Studiengebühren dürfen nicht missbraucht werden. Denn die Studierendenschaft weiß sehr wohl, was sie will.

Kontakt: André Armbruster
Referent für Öffentlichkeit
presse@asta-bielefeld.de
Tel: 0176/62 15 92 95

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) ist die durch studentische Wahlen legitimierte und einzige hochschulweite Interessensvertretung der Studierenden. Der AStA der Uni Bielefeld vertritt die Interessen von knapp 17.000 Studierenden an der Universität gegenüber der Hochschule, der Öffentlichkeit, der Politik und weiteren (bildungs)politischen AkteurInnen. Der AStA ist somit erster Ansprechpartner für die Belange der Studierenden an der Universität Bielefeld.